

den Begriff des Paradoxes dar, an den Kierkegaard sein theol. Denken gebunden hat. Im 2. Teil untersucht er den Begriff der Dialektik bei Hegel und stellt die Entwürfe vergleichend gegeneinander. Dabei gelingt ihm eine vorzügliche Kennzeichnung der Absichten Kierkegaards. Der 3. Teil enthält die Analyse der christlichen Reden aus den Jahren 1847 und 1848. „Kierkegaards Reden lassen indirekt politische Funktionen erkennen, die gegenüber dem subjektiven Paradox nicht selbständig werden können, aber unumgänglich sind, solange im Paradox gerade frei von weltlich schlechten, unmenschlichen Einflüssen und Abhängigkeiten gedacht und gehandelt werden soll“ (238). Wäre es D. gelungen, auch dem Begriff der Politik eine solche Aufmerksamkeit zuzuwenden, hätte seine Arbeit noch größere Klarheit gewonnen. So aber wird, was politisch heißt, mehr als gut ist, vorausgesetzt. Trotzdem wird jeder das Buch mit Nutzen lesen, der eine gute Einübung in das Denken Kierkegaards sucht.

LinZ

Gottfried Bachl

FEINER JOHANNES / LÖHRER MAGNUS, *Mysterium Salutis*, Bd. V: Zwischenzeit und Vollendung der Heilsgeschichte. (925.) Benziger, Zürich 1976. Ln. DM/sfr 95.—.

Der V. Bd. enthält die Theologie des christlichen Weges und der Vollendung. Im 1. Teil ist das Thema: Der Weg des erlösten Menschen in der Zwischenzeit (17–550); darin behandelt F. Böckle die fundamentalen Fragen der christlichen Ethik, R. Schulte Umkehr und Taufe; das 3. Kap. über die Entfaltung des christlichen Lebens wird von B. Häring und S. Regli gestaltet; es geht um die religiöse Grundhaltung, Gottesgerechtigkeit und Lebensgerechtigkeit, Zucht und Maß (Häring), um das Sakrament der Firmung im Zusammenhang des christlichen Lebens (Regli); H. Vorgrimler bringt unter dem Titel: „Der Kampf des Christen mit der Sünde“ die Theologie der Buße (mit einem Abschnitt über Ablass und Fegfeuer); schließlich bringt K. Rahner Reflexionen über das christliche Sterben und J. Feiner schließt den 1. Abschnitt mit einer ausführlichen Theologie der Krankensalbung. Im 2. Teil geht es um die „Vollendung der Heilsgeschichte“ (553–890). Chr. Schütz bietet eine allgemeine Grundlegung der Eschatologie (samt einem historischen Überblick), H. Groß (AT) und K. H. Schelkle (NT) stellen die biblische Lehre von den Letzten Dingen dar, W. Breuning unternimmt deren systematische Entfaltung.

Damit ist dieses bedeutende Sammelwerk der systematischen Theologie abgeschlossen; in 7 ziemlich schweren und leider nicht gut gebundenen Bänden ist eine Summe der gegenwärtigen kath. Theologie des deutschen Sprachraums zu finden. Aus einem Guß ist sie nicht, das ließen weder die Zeit, noch

auch die Vielfalt der Verfasser zu; sie ist aber auch mehr als eine bloße Anhäufung von kleinen Büchern; *Mysterium Salutis* bietet dazwischen eine lose Anordnung um ein Zentrum, das wie in kaum einer anderen Dogmatik Jesus Christus ist. Mitten im Genuß der Vielfalt entsteht freilich die Sehnsucht, es möge einer kommen und dieser Sammlung die Theorie geben. Inzwischen ist man froh, die Studenten auf ein Handbuch hinweisen zu können und ein verlässliches Nachschlagewerk zur Hand zu haben. Dafür gebührt den Herausgebern Respekt und Dank.

LinZ

Gottfried Bachl

WIEDERKEHR DIETRICH, *Glaube an Erlösung*. Konzepte der Soteriologie vom Neuen Testament bis heute. (theologisches seminar) (141.) Herder, Freiburg 1976. Kart. lam. DM 16.80.

In der längst bewährten Reihe *Theologisches Seminar* bietet W. eine kurze Einführung in die christliche Lehre von der Erlösung. Der Untertitel führt insofern ein wenig in die Irre, als nicht alle Konzepte gebracht und nicht alle gebrachten in der Ausführlichkeit dargestellt werden, die ihrer historischen Wirkung entsprechen würde. So geht W. nicht ein auf die griechische Idee der Erziehung des Menschen durch Gott, die immerhin in der Vätertheologie und noch in der Aufklärung (bei Lessing und Kant) eine große Rolle gespielt hat. Anselms Lehre von der Satisfaktion hat im Westen Theologie und Frömmigkeit in einem Maße beherrscht, daß ihre Bestreitung für viele dem Umsturz eines Dogmas gleichkommt. Die Gedanken der Stellvertretung und des Opfers gehören so eng zur überlieferten Gestalt der Erlösungslehre, daß sie in einer Einführung ausgiebiger erörtert und kritisiert werden müßten, als dies hier geschieht. Das Buch legt den Ton auf die neuzeitliche Idee der Solidarität und auf die politische Dimension des Heiles, und in der Darstellung dieser Zusammenhänge wie im Hinweis auf die biblischen Grundlagen dafür bietet es auch die wertvollste erste Information zur Sache.

LinZ

Gottfried Bachl

RÖER HANS, *Heilige - profane Wirklichkeit bei Paul Tillich*. Ein Beitrag zum Verständnis und zur Bewertung des Phänomens der Säkularisierung. (Konfessionskundliche und kontroverstheolog. Studien, Bd. XXXV) (316.) Bonifaciusdruck, Paderborn 1975. Ln. DM 36.—.

Wer Tillich noch nicht kennt und nach einer verlässlichen Hinführung sucht, dem kann dieses Buch sehr empfohlen werden; aber auch der Kenner Tillichs bekommt nichts Überflüssiges zu lesen. Die Geschlossenheit und Folgerichtigkeit der Anordnung wie der Darstellung, die Hinweise auf die Zusam-

menhänge, in denen die Theologie Tillichs zu begreifen ist, die kritische Befragung lassen sie in einem frischen Licht erscheinen. Es ist R. zu danken, daß er sich vor allem mit Tillich selber befaßt und sekundären Fragen weniger Aufmerksamkeit schenkt; diese wären: wo steht diese Arbeit in der Tillich-Forschung; was sagen alle möglichen Tillich-Exegeten zu der und jener These? ... Man merkt, daß R. die Literatur kennt und um ihre Fragestellung weiß. Seine Analyse nimmt Bedacht darauf, erspart aber dem Leser weithin die orgiastische Pedanterie der Fußnoten, die in so vielen Dissertationen den Schein des wissenschaftlichen Ernstes erzeugt. Das Thema wird in 4 Teilen entwickelt: im 1. wird der Begriff des Heiligen dargestellt, im 2. die Gegenwart des Heiligen im Zwielicht der Geschichte: Jesus als der Christus, im 3. die fragmentarische Vollendung der Heilsgeschichte durch die Gegenwart des göttlichen Geistes, im 4. werden schließlich die gewonnenen Kriterien für eine Beurteilung der Säkularisierung zusammengefaßt und in einem kritischen Rückblick gewürdigt.

Linz

Gottfried Bachl

BARTH HANS-MARTIN, *Taschen-Tutor Dogmatik*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1977. Kart. DM 26.80.

Auf dem letzten Blatt dieser Lern-Kartei heißt es: „Der Taschen-Tutor ist ein neuartiges, auf lernpsychologischen Erkenntnissen aufbauendes didaktisches Instrument für die Einzel- und Gruppenarbeit... Der Taschen-Tutor enthält je nach Funktion farblich unterschiedene

- Übersichtskarten mit einführenden Informationen und Lernzielen,
- Aufgabenkarten mit detaillierten Anweisungen zur Erarbeitung des Stoffes und zur systematischen Wiederholung,
- ein Frageprogramm, das Teilgebiete strukturiert und systematisch erschließt,
- dem Frageprogramm entsprechende Materialkarten,
- Literaturhinweise.

Ziel des Taschen-Tutors Dogmatik ist es, — den umfangreichen Stoff der systematischen Theologie zu erschließen, — klassische Problem-Implikationen und Argumentationsfiguren bewußt und vertraut zu machen,

- eigene theologische Fragen zu klären und
 - zu einem souveränen Umgang mit den Grundfiguren theologischer Argumentation in Unterricht, Predigt, Vortrag, Diskussion, Gutachten- und Ausschlußarbeit zu führen.“
- Kein Zweifel — ein gutes Hilfsmittel für das Studium, allerdings so wenig wie das vorzüglichste Buch ein Ersatz für den Eros, lernen zu wollen und für die Mühe, es wirklich zu tun. Auch kath. Theologen werden mit großem Nutzen davon Gebrauch machen.

Linz

Gottfried Bachl

RAHNER KARL, *Schriften zur Theologie*. Bd. 12: Theologie aus Erfahrung des Geistes. (622.) Benziger, Einsiedeln 1975. Ln. DM/sfr 49.—.

Der 12. Bd. enthält Artikel und Vorträge des Vf. vor allem aus der Zeit von 1972–74. Dazu kommen 2 geschichtliche Untersuchungen über die „geistlichen Sinne“ bei Origenes und im Mittelalter aus den 30er Jahren, also aus Rahners theologischer Frühzeit. Die Fülle der Themen unter dem Titel „Theologie aus Erfahrung des Geistes“ kann in etwa so umschrieben werden: Glauben heute, der Mensch vor Gott oder im Geiste, die bleibende und universelle Heilsbedeutung Jesu Christi, Christsein in der Kirche.

Es ist ein Vorzug des Autors, daß er immer von grundsätzlichen Ausführungen zu sehr konkreten und auch spirituellen Aussagen kommt. Immer wieder kommen dabei seine Grundgedanken von der transzendentalen Verwiesenheit des Menschen auf Gott zum Tragen. Im einzelnen sind natürlich in einem solchen Sammelband Ausführungen zu verzeichnen, „zu denen sich der Verfasser überdies auch hier und da schon früher geäußert hat“ (Vorwort).

Wer zu einem Band der vielfältigen Schriften Rahners greift, weiß, daß ihm eine bestimmte theologische Sprache eigen ist, in die man sich einlesen muß.

Wels

Eduard Röthlin

SCHEELE PAUL-WERNER, *Alles in Christus*. Theologische Beiträge I. (214.) Bonifacius-Druck, Paderborn 1977. Kart. lam. DM 24.—.

Vf. ist Weihbischof in Paderborn, war vorher Fundamentaltheologe in Bochum und dann Dogmatiker in Würzburg. Seine Art, Theologie zu betreiben, ist nicht primär die spekulative Deduktion, sondern meist eine Antwort auf provokante Fragen der Gegenwart. Seine Antworten verschärfen aber nicht den Gegensatz, sondern gehen dem Problem an die Wurzel, hellen es motivisch auf, laden zum Mitdenken ein, zeigen Ambivalenzen auf und vergessen nicht die spirituelle Dimension der Theologie; so sind dann die Ergebnisse und Aussagen einleuchtend und einladend. Sch. ist vom Naturell her Ireniker und Ökumeniker, ein sehr synthetisch denkender Kopf. Daher auch seine Offenheit für Fragen der reformatorischen Kirche und des Judentums.

Zum 25jährigen Priesterjubiläum des Bischofs zusammengestellt, bringt dieser Bd. in Sammelwerken verstreute wie noch unveröffentlichte Arbeiten. Der Themenkreis ist auf den ersten Blick weit gespannt: Theologie des Wortes und Geschichtlichkeit des Dogmas, Aspekte der Schöpfungslehre und der biblischen Mariologie, dann aber vor allem christologische Probleme. Doch bei genauem Hinsehen passen sie alle unter den Titel des Buches: Es geht immer irgendwie